

– in Essen ausstellen, kann sich eine Reise durchaus lohnen.

Die REIFEN CHINA bietet allen Besuchern eine gute Informations- und Kommunikations-Plattform. Auch der Zugang zu anderen Märkten kann hier gelingen, denn die Messe wird von vielen Besuchern aus dem gesamten asiatischen Raum genutzt.

**T&F:** Wegen des auf Hochtouren laufenden Umrüstgeschäftes ist es für Interessenten aus dem Handel in Deutschland extrem schwierig, Anfang Dezember zur Messe nach Shanghai zu reisen. Sehen Sie eine Chance, den Termin der REIFEN CHINA in Zukunft günstiger zu legen?

**Reich:** Es ist absolut schwierig, überhaupt einen Veranstaltungstermin in einem chinesischen Messengelände zu bekommen, das internationalen Ansprüchen gerecht wird. Deshalb sind wir überaus froh über den angebotenen Slot für die dritte REIFEN CHINA im Shanghai New International Exhibition Centre SNIEC vom 11. bis 13. November 2009.

Nach der dritten Messe sollten wir, wie bereits angesprochen, dann gemeinsam mit BRV und CURC über Termine und Standorte entscheiden. Vielleicht ergeben sich bis dahin durchaus weitere Möglichkeiten.

**T&F:** Gibt es jetzt, im Jahr 1 nach der erfolgreichen Pilotmesse in China, schon konkretere Pläne, das Messekonzept in weitere Länder zu „exportieren“?

**Reich:** Die Wachstumsmärkte wie BRIC-Länder und die „Next Eleven“ sind bekannt und müssen weiter beobachtet werden. Im Augenblick ist es meines Erachtens allerdings angebracht, zunächst einmal abzuwarten, bis sich die Schockwellen, die die Finanzkrise in den Wirtschaftssystemen hinterlässt, wieder beruhigt haben.

Auszubildende im Vulkaniseur-/Reifenmechanikerhandwerk

## Bilanz der ersten Monate

**W**ie ist das so als Auszubildender im Vulkaniseur-/Reifenmechanikerhandwerk? Die ersten Monate der betrieblichen und schulischen Ausbildung sind vorüber. Haben sich die Erwartungen erfüllt? Welche Erfahrungen wurden gesammelt?

Fragen, auf die das Redaktionsteam von *Trends & Facts* drei Auszubildende des Vulkaniseur-/Reifenmechanikerhandwerks, die seit Dezember 2007 bzw. August 2008 in ihren Ausbildungsbetrieben tätig sind und im Rahmen eines Blockschulunterrichts das Hans-Schwier-Berufskolleg der Stadt Gelsenkirchen besuchen, um Antworten bat.

Wir sprachen mit

- Geremia Addamo (Vergölst, Lüdenscheid),
- Michel Hausmann (Rösler-Gruppe, Dortmund) und
- Sven Kaslonek (Pneuhage, Köln).

**T&F:** Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik zu werden?

**Sven:** Spätestens seit Reifen den Ausgang von Formel 1 Rennen mit entscheiden, dürfte auch dem Letzten klar sein: Räder sind Hightech-Produkte, die es in sich haben – natürlich auch im alltäglichen Straßenverkehr. Im Klartext heißt das: Räder und Fahrwerke sind ein Aufgabengebiet für hoch qualifizierte Profis, die sich mit der immer komplexer gewordenen Technik perfekt auskennen. Und zu denen möchte ich nach Beendigung meiner Ausbildung gehören.

**Geremia:** Wer Spaß an Autos und Technik hat, trifft beim Ausbildungsbe-

ruf des Mechanikers für Reifen- und Vulkanisationstechnik auf ein hoch qualifiziertes, spannendes Tätigkeitsfeld, das mit der wachsenden Komplexität moderner Autos immer bessere Zukunftsaussichten gewinnt. Das hat mich gereizt und den Ausschlag gegeben, bei Vergölst einen Lehrvertrag zu unterschreiben.

**Michel:** Mich faszinierte insbesondere das Tätigkeitsfeld Vulkanisation und der Umgang mit schweren Nutzfahrzeugreifen. Die Rösler-Gruppe ist auf die Erneuerung von EM-Reifen spezialisiert, was insbesondere unter ökologischen wie ökonomischen Gesichtspunkten eine äußerst sinnvolle Tätigkeit darstellt.

**T&F:** Wie wurden Sie auf Ihre Ausbildungsstelle aufmerksam?

**Sven:** Unmittelbar nach meiner Bundeswehrzeit habe ich von einem Bekannten von der freien Ausbildungsstelle erfahren und sie nach einem Vorstellungsgespräch auch prompt antreten dürfen.

**Geremia:** Bei mir war es komplizierter. Nach zwei Praktika als Kfz-Mechatroniker bei verschiedenen Firmen war der Chef meiner dritten Praktikumfirma sehr zufrieden mit mir und vermittelte mich an die Firma Vergölst.

**Michel:** Ein Bekannter gab mir einen Hinweis auf den freien Ausbildungsplatz. Ich habe mich schriftlich beworben und erhielt dann eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Zwei Wochen später absolvierte ich einen Einstellungstest. In Physik habe ich als Bester abgeschnitten und nach einem weiteren Gespräch mit der Geschäftsleitung der Rösler-Gruppe war



**Geremia Addamo (Vergölst), Michel Hausmann (Rösler-Gruppe) und Sven Kaslonek (Pneuhage) in der schulischen Ausbildung am Hans-Schwier-Berufskolleg in Gelsenkirchen.**



**Die Auszubildenden mit Horst Kornetka, Obermeister der Vulkaniseur-/Reifenmechaniker-Innung Essen – Bergisch-Land – Köln, der auch als Werkstattleiter an der Berufsschule für Vulkaniseure in Gelsenkirchen tätig ist.**

ich einer von vier Azubis aus 30 Bewerbern, die angenommen wurden.

**T&F:** Was hat Sie, neben Ihrer schulischen Ausbildung, am besten auf Ihre Lehrzeit vorbereitet?

**Sven:** Wir waren alle bei der Bundeswehr. Ich hatte mich für vier Jahre verpflichtet und war beim Objektschutz.

**Geremia:** Ich habe meinen 12-monatigen Wehrdienst abgeleistet.

**Michel:** Ich hatte mich länger verpflichtet und konnte bei der Bundeswehr den Lkw-Führerschein machen und schließlich Schwerlasttransporter über 100 Tonnen fahren. Die schweren Fahrzeuge haben mich schon immer fasziniert.

**T&F:** Aber was war es in Ihrer Bundeswehrzeit konkret, was Sie in der Nachbetrachtung als besonders nützlich für Ihre Lehrzeit empfinden?

**Sven:** Pünktlichkeit und Ordnung waren in der Bundeswehrausbildung genau so wichtig wie jetzt bei uns im Betrieb. Bei unserem Arbeitstempo im Team muss alles Hand in Hand gehen, da muss schon jeder auch gedanklich dabei sein und auf pfleglichen Umgang mit den Arbeitsmitteln achten.

**Geremia:** Tugenden wie Pünktlichkeit, Ordnung, Disziplin sowie die Bereitschaft zum Teamwork haben bei der Bundeswehr oberste Priorität. Bei Vergölst ist das nicht anders.

**Michel:** Die Erfahrungen mit den Schwerlasttransportern kann ich heute sehr gut für meinen Beruf nutzen, da wir mit EM-Reifen von 24.00 R 35 bis 37.00 R 57 arbeiten. Für sehr wichtig halte ich auch den Respekt vor meinem Gegenüber bei der Arbeit und ein großes Maß an Disziplin, da unsere Arbeit durch die Schwere der Reifen große Gefahrenmomente beinhaltet.

**T&F:** Was macht für Sie den Beruf des Mechanikers für Reifen- und Vulkanisationstechnik denn besonders interessant?

**Sven:** Die Arbeit für den und mit dem Kunden. Ich habe eigentlich ständig Kundenkontakt, kann beraten, z.B. bei der Reifenwahl, und Empfehlungen aussprechen.

**Geremia:** Interessant ist besonders, Verantwortung für das Kundenfahrzeug und damit für den Kunden übernehmen zu können. Ich komme gerne meiner Beratungspflicht gegenüber dem Kunden nach. Die kompetente Beratung, ob z.B. ein Reifen noch reparabel ist und ob Kfz-Servicearbeiten durchgeführt werden müssen, schafft dauerhafte Kundenbindung.

**Michel:** Mich beeindruckt immer wieder Größe und Gewicht der Reifen für diese besonderen Fahrzeuge. Neue Reifen sind auch sehr teuer in der Anschaffung; da hat man hohe

Anforderungen an zuverlässige Arbeit durch die Gefahrenmomente, etwa das mögliche Umkippen eines Reifens bei der Arbeit, im Umgang mit Dekkenkränen oder eben auch angesichts der hohen Preise für Reparaturen oder Runderneuerungen.

**T&F:** Ergänzt die Berufsschule Ihre Ausbildung sinnvoll?

**Michel:** In der Berufsschule werden mir wichtige theoretische Grundlagen vermittelt, die über meinen speziellen Arbeitsplatz hinausgehen.

**Sven:** Das betrifft auch Fächer wie Deutsch/Kommunikation oder Wirtschaftskunde, in denen wir oft berufsbezogen arbeiten, aber auch weiterführende, allgemein bildende Kenntnisse und Erfahrungen sammeln können.

**Geremia:** Die berufliche Ausbildung muss im dualen System, also praktisch und theoretisch erfolgen und uns Auszubildenden ermöglichen, den gesamten Berufsbereich zu überblicken. Diesem Anspruch wird die Ausbildungsfirma, aber auch die Berufsschule voll umfänglich gerecht.

**T&F:** Entspricht Ihre Ausbildung denn rückblickend Ihren Vorstellungen und Erwartungen?

**Michel:** Vorher hatte ich Bedenken wegen der enormen Gefahrenmomente, aber jetzt habe ich mich auch mit Hilfe der echt netten und hilfsbereiten Kollegen gut eingearbeitet.

**Sven:** Ja, bei mir ist es auch so, dass alle Kollegen auf meine Fragen eingehen und bei dem hohen Arbeitstempo einem auch gerne weiterhelfen.

**Geremia:** Ich arbeite in einem guten Team, bei dem auf jeden Fall Kommunikation und Hilfe untereinander gefordert sind. Meine Vorstellungen und Erwartungen wurden voll erfüllt, zumal – und darauf freue ich mich – man sich im dritten Ausbildungsjahr auf eine der Fachrichtungen „Reifen- und Fahrwerktechnik“ und „Vulkanisationstechnik“ spezialisieren kann.